

Gemeindebrief der



Ev.-luth. Apostel Markus Gemeinde
in Salzgitter-Lebenstedt

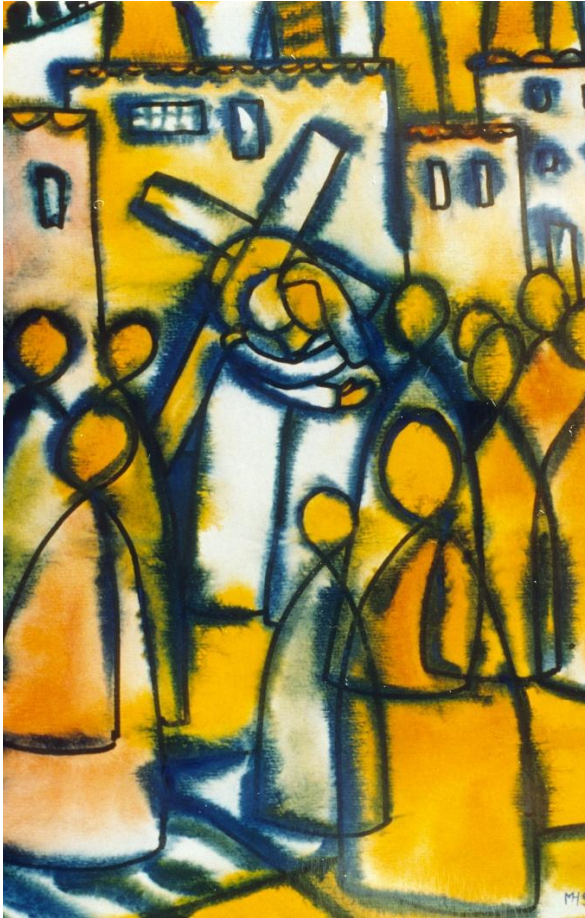


Bild: Manuela Steffan © Pfarrbriefservice

Passion 2026



„Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich!“ – Jesaja 65,1

Liebe Leute in unserer Gemeinde!

Gott meldet sich bei denen, die nichts von ihm wissen wollen.

Gott gibt die Menschen nicht auf, auch wenn sie ihre Antennen eingefahren haben. Jesaja hatte genau diese Situation bei seinen Mitmenschen festgestellt. Sogar in wahrlich schlechten Zeiten besann sich kaum jemand, der sich auf die Suche nach Gott gemacht hätte. Aber das Verwunderliche ist, dass Gott sich davon nicht abschrecken lässt und sich den Menschen wieder in Erinnerung bringt. Seine Liebe ist größer als alles Missachten und Vergessen in Israel. Gott ringt um seine Menschen.

Gott hat uns Menschen so geschaffen, dass wir die Freiheit haben, über unseren Weg / Lebensweg frei zu entscheiden. Er schenkt die Freiheit ihn als Gott zu erkennen oder eben nicht, was gerade in unserer Zeit viele Zeitgenossen tun. Aber Gott ist die Haltung der Menschen nicht egal. Er ringt um jede / jeden von uns. Beide Testamente unserer Bibel sind eine Beweiskette, dass Gott die Beziehung, die Verbindung zu seinen Menschen sucht und will und bereit ist dafür sehr viel zu investieren und zu geben. Und genau das ist die gute Botschaft. Denn es kann ja sein, dass wir von Gott nichts wissen wollen, wir glauben, gut ohne ihn leben zu können. Es mag auch sein, dass wir ihn suchen und nicht finden. Und doch gehen wir bei Gott nicht verloren. Er ist gewesen, bevor wir waren und er wird ewig sein, wenn wir gehen. Ja, Gott ist wahrlich immer und ewig, ist unermüdlich. Und deswegen ist er auch heute auf der Suche nach mir und dir. Darauf dürfen wir alle vertrauen und uns hier und dort ganz unerwartet Glauben schenken lassen in der Begegnung mit Gott.

Ich wünsche Ihnen und Euch in den kommenden Tagen der Passionszeit den Mut auch auf das Schwere und Schwierige sehen zu können, diesen Blick aushalten zu können, auch den Blick ans Kreuz. Um dann am Ostermorgen das Licht der Auferstehung und des ewigen Lebens zu sehen, um es zu empfangen mit offener Seele, mit dem ganzen Sein.

Es grüßt ganz herzlich

Pfarrer Matthias Bischoff



Kirchenstrukturreform beschlossen – und nun – wie weiter?

Am 21. November 2025 wurde auf der Landessynode die von manchen erhoffte und von manchen befürchtete Strukturreform beschlossen. Wir alle wissen, wie sehr sich Mitgliederzahlen und Finanzen verändert und verringert haben. Also können und dürfen wir nicht über unsere Verhältnisse leben. Ein „weiter wie bisher“ ist nicht mehr zu verantworten.

Nach einer, wie ich fand, recht unkritischen Debatte, wurde der Weg in die Zukunft mit einer Zustimmung von 90% der Landessynodalen beschlossen. Für viele von uns fühlt es sich so an, als würden wir von einem Auto mit hohem Tempo auf der rechten Fahrspur überholt. Jetzt dürfen wir nicht hektisch werden, sondern müssen ruhig und besonnen sein, die Spur weiter halten und unsere Fahrt mit klarem Kopf fortsetzen.

Vor kurzem saß ich nach dem Gottesdienst in großer Runde beim Kaffee mit dem Kirchenvorstand und anderen zusammen. Da kamen sofort auch die Sorgen auf den Tisch, wie es denn in Zukunft weitergehen soll. Es wurde erzählt: „*Wir haben unsere Kirchentür selbst gestrichen und damit 700 € für unsere Gemeinde eingespart.*“ Aus einer anderen Gemeinde hieß es, „*wir haben ehrenamtlich einen ganzen Samstag die Grünfläche um unsere Kirche bearbeitet. Wir machen alles für unsere Gemeinde und bemühen uns das Geld zusammen zu halten – und nun geht alles weg!*“ Auf diese Befürchtung kann ich antworten: Nein, denn zweckgebundene Rücklagen, z.B. für die Orgel, das Kirchengebäude oder Personal, bleiben vor Ort.

Dann die weitere Sorge: „*Wir haben gerade einen Kindergottesdienst begonnen, das läuft richtig gut, haben wir noch Spielraum, um Materialien anzuschaffen?*“ Ja, denn Sie behalten alle Kollekten, Spenden und das Kirchengeld vor Ort. Außerdem erhalten Sie eine Zuweisung – das Maß muss noch festgelegt werden – des Kirchensteueraufkommens, über das Sie als Budget vor Ort verfügen können.

Was also wird sich ändern? Ab 2030 soll es Regionalkirchengemeinden geben, als Körperschaften des öffentlichen Rechts, mit mindestens 10.000 Gemeindemitgliedern.



Neues aus der Landeskirche

Die bisherigen, von uns gewohnten, Kirchengemeinden in der Stadt und vor allem auf dem Land, werden zu Ortskirchengemeinden mit kirchlichem Recht unter dem Dach der Regionalkirchengemeinde zusammengefasst.

Der eine bangt, damit werden wir vor Ort entmündigt, weil wir nicht mehr die Entscheidungsbefugnis über Gebäude, Grundstücke und Personal haben. Die andere freut sich, ja endlich, wir werden von den Mühen der Verwaltung entlastet und können frei davon das Gemeindeleben vor Ort gestalten. Ab 2030 dann nicht mehr als gewählte Kirchvorsteher*innen sondern als berufene Mitglieder eines „Ortsausschusses“.

Nun denn, viele Fragen und Festlegungen, wie was sein wird, werden in den nächsten Jahren in der Feinabstimmung ausgearbeitet und auf der Landessynode beraten. Doch auch hier gehen die Meinungen auseinander. Für die einen ist die Ungewissheit eine enorme Belastung, da sie wissen möchten, was wird und woran man ist. Andere sehen eine Chance, viel Gestaltungsspielraum, den man nutzen und mitgestalten kann.

Ich möchte uns alle dazu ermutigen nach vorne zu schauen. Lassen wir uns nicht von Ungewissheit und Angst lähmen, denn es kommt auf uns alle vor Ort an, das Gemeindeleben jetzt und in Zukunft zu gestalten. Ihnen allen bin ich zutiefst dankbar, dass sie ihre Gaben und Kräfte und auch ihre finanzielle Unterstützung einbringen.

Die Kirche Jesu Christi wird es immer geben und wir haben die Zusage: „Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben.“ Diese Besonnenheit ist jetzt gefragt, um die uns gegebenen Möglichkeiten in den Ortskirchengemeinden zu nutzen.

Ich rate Ihnen dringend dazu, sich bereits jetzt schon zu größeren Kirchengemeinden in ihrer Region zusammen zu schließen. Vielleicht sind die Seelsorgebezirke in unserer Propstei dafür die richtige Größe. Damit gehen Sie eigenständige, große Schritte in Richtung der künftigen Struktur der Regionalkirchengemeinden, in der sie dann auch eine stärkere Stimme haben.



Neues aus der Landeskirche

Im Hinblick auf die nächsten fünf Jahre werden damit außerdem unsere immer weniger werdenden Pfarrpersonen entlastet – denn mit dem Ressourcenrückgang geht auch die Reduzierung von Pfarrstellen einher. Genau das macht die Strukturreform so dringend, auf die wir uns am besten gemeinsam vorbereiten.

Wir werden uns im Propsteivorstand und der Propsteisynode dazu verständigen, auf der Ebene unserer Propstei Treffen für Kirchenvorstände als Informations- und Austauschraum für jetzige und künftige Möglichkeiten zu organisieren. Machen wir uns jetzt schon fit für die Zukunft, um gut auf die bevorstehenden Veränderungen vorbereitet zu sein.

Auch wenn wir uns von rechts überholt, erschrocken und verunsichert fühlen, werden wir unseren Weg gemeinsam und besonnen fortsetzen. Das kirchliche Leben vor Ort wird es weiterhin geben, es wird von Ihnen getragen und gestaltet und es wird weiterhin lebendig sein, weil Sie da sind.

So grüße ich sie mit der Jahreslosung 2026:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Ihr Propst Uwe Teichmann



Liebe Gemeindemitgliederinnen,
und liebe Gemeindemitglieder,



ich bin wieder da!

Zum 1. Februar 2026 wurde ich erneut in den Kirchenvorstand unserer Apostel Markus Gemeinde in Salzgitter-Lebenstedt berufen. Ich bin in unserer Gemeinde aufgewachsen und wurde durch sie geprägt – angefangen bei meiner Taufe und Konfirmation bis hin zu meiner Tätigkeit als Mitglied des Kirchenvorstandes bis 2024.

In dieser Zeit durfte ich viel Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Unterstützung und Wertschätzung, aber auch traurige Momente erleben. Für all diese Erfahrungen bin ich zutiefst dankbar.

Nun sehe ich es unter anderem als meine Aufgabe und Herausforderung, genau diese Erfahrungen weiterzugeben und auch neue Gemeindemitglieder daran teilhaben zu lassen. Zugleich möchte ich den unserer Gemeinde treu gebliebenen Gemeindemitgliedern genau diese Erfahrungen zurückgeben.



Dennoch ist es für die Existenz unserer Gemeinde unumgänglich, auch neu zu denken. Genau diesen Prozess möchte ich mitgestalten, denn Kirche hat Zukunft.

Hierzu passt – wie ich finde – auch gut die Jahreslosung für 2026:

„Gott spricht: **Siehe**, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Dieses „Siehe“ lädt uns ein, bewusst auf unsere Gemeinde zu schauen – auf das, was sie trägt, und auf das, was neu entstehen kann.

„Alles neu“ heißt dabei nicht, Bestehendes aufzugeben, sondern gemeinsam Wege zu finden, wie Gemeinde lebendig bleibt und Zukunft hat.

Ganz besonders freue ich mich nun abermals auf die Arbeit im Kirchenvorstand und in unserer Gemeinde, vor allem auf den gemeinsamen Austausch mit Ihnen und Euch.

Herzliche Grüße

Ihr / Euer

Riccardo Förster





Mein Name ist Christoph Keil, und ich freue mich sehr, seit dem 1. Dezember als neuer Organist in der Apostel Markus Gemeinde Salzgitter-Lebenstedt tätig zu sein.

Aufgewachsen bin ich im wunderschönen Goslar, wo ich in der Marktkirche auch meinen ersten Orgelunterricht erhielt und früh im kirchenmusikalischen Kontext geprägt wurde. Zum Studium zog ich nach Salzgitter an die Ostfalia Hochschule in Calbecht und habe dort Recht und Kommunikation studiert. Während meines Studiums habe ich die kirchenmusikalische C- Ausbildung in der Landeskirche Hannover abgeschlossen.

Zurzeit befinde ich mich in den letzten Zügen meines Studiums und freue mich sehr darauf, endlich mehr Zeit für die kirchenmusikalische Begleitung in und um den Gottesdienst zu haben und alles Gelernte in die Tat umsetzen zu können.

Ich freue mich auf viele musikalisch gestaltete Gottesdienste und auf mögliche weitere Projekte innerhalb der Gemeinde.

Gerne bin ich offen für Ideen, Anregungen und Interessen rund um Musikgruppen, Chormusik, Unterricht oder Konzerte.

Sprechen Sie mich dazu jederzeit gerne an, am liebsten persönlich nach dem Gottesdienst oder beim Kirchkaffee.

Ihr Christoph Keil



Herzlich willkommen, Pascal Heider!

Mit Freude haben wir Pascal Heider als neues Mitglied unseres Kindergartenteams begrüßt. Die Kinder der roten Gruppe und Frau Deda überreichten ihm zum Start einen bunten Blumenstrauß als ein kleines, aber herzliches Willkommenszeichen.

Wir freuen uns auf viele schöne Momente und gemeinsame Erlebnisse im Kindergarten und heißen Pascal ganz herzlich in unserer Mitte willkommen.

Lisa Mühe und das Kindergartenteam

Foto aus Datenschutzgründen entfernt



Liebe Gemeinde, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Eltern und vor allem liebe Kinder!



Nun ist es soweit – es ist Zeit, Abschied zu nehmen. Erzieherin zu sein war für mich nie einfach nur ein Beruf, sondern immer eine echte Berufung, die mein Herz und mein Leben geprägt hat.

28 Jahre durfte ich im Kindergarten St. Andreas arbeiten, wachsen und mich weiterentwickeln – bis hin zur stellvertretenden Leitung. Im Jahre 2008 habe ich dann voller Freude und Tatendrang die Leitung des Kindergartens St. Paulus übernommen.

Gleich zu Beginn wurde mir klar, wie vielfältig diese Aufgabe ist. Ein riesiges Spielschiff passte nicht durch die Eingangstür und konnte nur mit viel Engagement, Kreativität und Hilfe engagierter Väter aufgebaut werden. Diese kleine Anekdote steht stellvertretend für viele besondere Momente meines Berufsalltags.

Ich durfte viele sein: Pädagogin, Seelentrösterin, Elternbegleiterin, QMSK-Fachfrau, Ernährungsberaterin, Naturfreundin, Dienstplan-Planerin, Brandschutzmeisterin, Wunscherfüllerin - und noch so vieles mehr. Kein Tag war wie der andere, und genau das habe ich immer geliebt.

Mein christlicher Glaube hat mich durch all die Jahre getragen und begleitet. An neuen Aufgaben und Herausforderungen bin ich gewachsen – besonders durch die starke Gemeinschaft in meinem Team.



Gemeinsam haben wir neue Konzepte entwickelt und viele wunderbare Projekte umgesetzt. Besonders in Erinnerung bleibt mir unser Projekt zum Martin-Luther-Jubiläum mit Willi und Pauli, den beiden Kirchenmäusen, die die Herzen der Kinder im Sturm erobert haben.



Es gab viele wichtige Stationen: Faschingsfeste, die Verabschiedung unserer Schulanfänger, die Zusammenarbeit mit dem NABU, etliche Renovierungsprojekte und eine stets herausfordernde, aber wertvolle Elternarbeit in einer kulturell vielfältigen Gemeinschaft.



Von Herzen danke ich meinem Team für die vielen Jahre des Miteinanders – für Vertrauen, Engagement, Wertschätzung, für Lachen, Fröhlichkeit und Begeisterung. Ich danke Gott für die wunderbare Zeit mit euch und für all das, was wir gemeinsam erreichen durften.

Allen Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich für ihren weiteren Weg von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Gesine Niebuhr



Vorstellung unseres neuen Kochs im Kindergarten St. Paulus

Liebe Gemeinde,

ich möchte mich kurz vorstellen und freue mich die Aufgaben meiner künftigen Tätigkeiten in dem Kindergarten St. Paulus als Koch.

Mein Name ist Pascal Heider und ich bin nicht nur hauptberuflich Koch und das mit großer Leidenschaft, sondern auch Papa einer kleinen Tochter, die viel Herz und Kreativität in meinen Alltag bringt. Neben meiner Familie engagiere ich mich durch Tätigkeiten im örtlichen Förderverein mit dem Bestreben das gemeinschaftliche Miteinander durch Aktivitäten wie beispielhalber Kinotagen in der Kirche zu fördern. Auch in meiner Freizeit stehe ich gerne in der Küche: Besonders beim Backen probiere ich mit Begeisterung neue Rezepte aus und teile meine Freude am Hobby-Bäcker-Sein gern mit anderen.



In der Gemeinschaftsverpflegung liegt mir besonders eine ausgewogene, kindgerechte und mit Freude zubereitete Verpflegung am Herzen. Mit viel Engagement setze ich mich dafür ein, Abläufe weiterzuentwickeln, neue Ideen einzubringen und frische Impulse in den Küchenalltag zu bringen.

Pascal Heider



Ein Ausflug mit den Schulkindern

Ein riesengroßer roter Bus erwartete uns am Morgen des 10. Dezember 2025. Die Schulkinder waren ganz aufgeregt, als sie den gesehen haben. Schnell sind alle eingestiegen und die Fahrt konnte losgehen. Während der Fahrt gab es viel Aufregung: „Da wohne ich!“, „Da arbeitet mein Papa!“; auf der Fahrt nach Wolfenbüttel gab es viel zu sehen, angeblich sogar ein Wildschwein und einen Hirsch.

Foto aus Datenschutzgründen entfernt



Angekommen am Lessingtheater, gab es eine kleine Stärkung und dann ging es auch schon rein ins Theater. Unsere Plätze waren schnell gefunden und dann warteten wir, bis sich der rote Vorhang öffnete und das Theaterstück losging.



Wir haben uns „Das Sams“ angeschaut. Das Sams kam an einem Samstag in einer sehr verrückten Woche zu Herrn Taschenbier und hielt ihn mit seiner frechen Art ganz schön auf Trapp.

Aber nicht nur das, das Sams hatte viele blaue Punkte im Gesicht, mit denen sich Herr Taschenbier alles Mögliche wünschen konnte. Leider verschwindet bei jedem Wunsch ein Punkt und so hatte das Sams am Ende keine Punkte mehr. Es gab viel zu lachen und zu staunen und die Kinder hatten einen sehr schönen Vormittag.



Carina Warnke

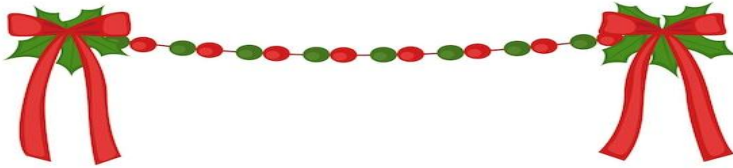


Besuch der Schulkinder im Haus Amalia

Im Dezember haben sich die Schulkinder auf den Weg ins Haus Amalia im Seeviertel gemacht. Zu Beginn haben die Kinder das Lied „Dicke Rote Kerzen“ gesungen. Danach durften die Kinder, aber auch die Damen des Hauses Amalia, Weihnachtsbilder gemeinsam malen. Nach einer kleinen Naschrunde wurde der Vormittag mit dem Weihnachtslied „Schneeflöckchen Weißröckchen“ beendet. Nicht nur die Gastgeber, auch unsere Kinder waren von ganzem Herzen über diesen wundervollen Vormittag sehr erfreut.

Annika Dinkler

Foto aus Datenschutzgründen entfernt



Liebe Gemeinde,
das Familienzentrum St. Markus und die Ev. Luth. Apostel Markus Gemeinde haben am 1. Advent die Weihnachtszeit mit einem gemeinsamen Weihnachtsmarkt einklingen lassen. Begonnen haben wir mit einer Andacht die Armin Baars für uns gehalten hat. Unsere Vorschulkinder haben zum Abschluss den „Vater unser Tanz“ vorgeführt. Anschließend gab es verschiedene Stände zum Stöbern, aber auch für das Leibliche Wohl wurde gesorgt. Für Groß und Klein kam sogar der Weihnachtsmann vom Nordpol eingeflogen und hat sich in seiner stressigen Weihnachtszeit für die Besucher ein bisschen Zeit genommen.

An diesem Tag hieß es auch einmal **DANKE** sagen. Ein besonderer Dank ging somit an unseren Kirchenvorstand, der sich immer Zeit für uns nimmt und uns das ganze Jahr unterstützt. An Stefanie Schneider, die immer ein offenes Ohr für uns hat und stets an unserer Seite steht und an Armin Baars der sich ebenfalls immer Zeit nimmt, um unsere religionspädagogische Arbeit zu unterstützen.

Annika Dinkler



Aus den Kindergärten



Foto aus Datenschutzgründen entfernt

Foto aus Datenschutzgründen entfernt



Foto aus Datenschutzgründen entfernt



Nordlichter über St.Markus

In der Nacht zum 19.01.2026 waren über dem Kindergarten St.Markus spektakuläre Nordlichter zu sehen. Dieses Phänomen tritt äußerst selten in unserer Region auf. Umso schöner, dass wir die wunderschönen Aufnahmen erhalten haben.

Die Fotos wurden von Frau Richter aufgenommen.

Sabrina Ulrich





Was ist die Passionszeit?

Jedes Jahr lädt uns die Passionszeit dazu ein, einen Gang zurückzuschalten. Mit dem Aschermittwoch beginnen die sieben Wochen vor Ostern – eine besondere Zeit im Kirchenjahr, die oft leiser ist als andere, aber gerade deshalb so viel Tiefe hat.

„Passion“ bedeutet „Leiden“. In der Passionszeit begleiten wir Jesus auf seinem Weg: von den letzten Tagen mit seinen Freunden über Verrat und Verurteilung bis hin zum Kreuz. Die biblischen Texte erzählen von Angst, Schmerz und Einsamkeit – Erfahrungen, die viele von uns aus dem eigenen Leben kennen. Und genau darin liegt ihre Nähe zu uns.

Innehalten und ehrlich werden

Die Passionszeit lädt uns ein, innezuhalten und ehrlich auf unser Leben zu schauen. Wo stoße ich an meine Grenzen? Wo trage ich Schuld mit mir herum? Wo erlebe ich Leid – bei mir selbst oder bei anderen?

Diese Fragen sind nicht immer leicht, aber sie können uns helfen, uns selbst und Gott neu zu begegnen.

In unseren Gottesdiensten und Andachten nehmen die Passionsgeschichten einen besonderen Raum ein. Sie wollen uns nicht niederdrücken, sondern uns daran erinnern: Gott kennt das Leiden. Er bleibt nicht auf Abstand, sondern geht den schweren Weg mit.

Verzicht, der Raum schafft

Viele verbinden die Passionszeit mit dem Fasten. Dabei geht es nicht darum, besonders streng zu sein oder sich etwas zu beweisen.

Vielmehr kann bewusster Verzicht helfen, wieder aufmerksamer zu werden. Vielleicht tut es gut, weniger Zeit am Handy zu verbringen, auf Gewohnheiten zu verzichten oder ganz bewusst Zeiten der Stille einzuplanen.

Die Aktion „7 Wochen Ohne“ lädt dazu ein, diese Zeit bewusst zu gestalten und zu fragen: Was brauche ich wirklich? Was tut meiner Seele gut? Wo wünsche ich mir Veränderung?



Hoffnung im Blick behalten

So ernst die Passionszeit ist – sie bleibt nicht beim Leiden stehen. Sie führt auf Ostern zu. Das Kreuz ist nicht das Ende der Geschichte. Gerade im Leid zeigt sich Gottes Liebe, und aus dem Tod wächst neues Leben.

Die Passionszeit erinnert uns daran, dass Gott auch in dunklen Zeiten gegenwärtig ist. Sie schenkt Raum für Nachdenken, für Gebet und für neue Hoffnung. Vielleicht kann sie für uns in diesem Jahr eine Zeit werden, in der wir Gott ein Stück näherkommen – und uns selbst auch.

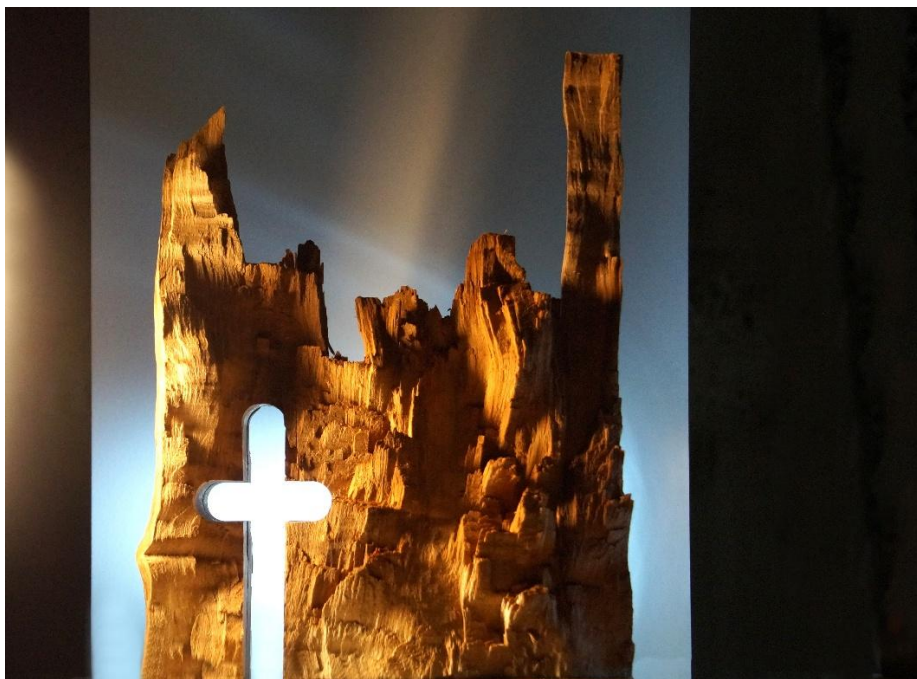


Bild: Martin Manigatterer

Informationsabend für den Konfirmandenunterricht

Für alle Jugendlichen, die im Frühjahr 2027 mindesten 14 Jahre alt sind und konfirmiert werden möchten, beginnt in diesem Jahr der Konfirmandenunterricht.

Dieser wird für alle Gemeinden Lebenstedts zentral im Gemeindehaus St. Andreas angeboten.

Alle daran Interessierten, laden wir herzlich ein, zu einem

**Informationsabend, am Donnerstag, den 19. März 2026,
um 19.00 Uhr im Gemeindehaus der Kirchengemeinde St. Andreas,
im St.-Andreas-Weg 2 (im alten Dorf).**

Hier stellen wir uns und unser Unterrichts-Angebot vor. Es besteht dann auch die Möglichkeit sich vor Ort zum Konfirmandenunterricht anzumelden. Dazu wird eine Geburtsurkunde und – wenn vorhanden – eine Taufurkunde benötigt (findet sich beides im Stammbuch).

Aber auch wer noch nicht getauft ist, kann natürlich gern am Konfirmandenunterricht teilnehmen.

Eine Anmeldung im jeweiligen Gemeindebüro ist auch möglich, wenn Sie am oben genannten Termin nicht teilnehmen können.

Die Durchführung des Konfirmandenunterrichtes liegt in den Händen eines Teams von jungen Mitarbeitenden und Diakon Armin Baars. Sollte es schon vorab Fragen geben, ist dieser unter der Telefonnummer 05341 / 58013 oder per Mail unter baars.armin@gmx.de erreichbar.



Einladung zum Geburtstagskaffee

Liebe Geburtstagskinder unserer Gemeinde,
wir möchten all jene herzlich einladen, die seit dem 01. Februar ihren
70. Geburtstag oder einen höheren Ehrentag feiern durften.
Gemeinsam wollen wir diesen besonderen Anlass würdig begehen.

Wann: 27. Mai 2026, um 15:00 Uhr

Wo: Gemeindehaus St. Markus, Nebelflucht 38, 38226 Salzgitter

Bringen Sie gern eine Begleitperson mit – gemeinsam schmeckt der
Kaffee noch besser, und wir möchten in gemütlicher Runde auf Ihre
besonderen Tage anstoßen.

Damit wir gut planen können, bitten wir um eine Anmeldung bis zum
18. Mai im Gemeindebüro unter der Telefonnummer **61140**.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und einen festlichen
Nachmittag!



Bild: Kerstin Dupont



Ostern – Und plötzlich ist mehr möglich

Ostern passiert nicht dort, wo alles glattläuft.

Es passiert dort, wo etwas zerbrochen ist. Wo Hoffnungen begraben wurden. Wo Menschen nicht mehr weiterwissen.

Die ersten Osterzeugen kommen nicht voller Zuversicht zum Grab. Sie kommen mit Trauer, mit Erschöpfung, mit einem Herzen, das zu viel erlebt hat. Sie rechnen nicht mit einem Wunder. Und genau das macht die Ostergeschichte so nahbar. Gott wartet nicht darauf, dass wir stark glauben. Er kommt uns entgegen – genau so, wie wir sind.

„Er ist nicht hier.“

Ein leerer Ort wird zum Wendepunkt.

Der Tod, der so endgültig schien, verliert seine Macht. Das Ende entpuppt sich als Anfang.

Ostern bedeutet nicht, dass plötzlich alles gut ist. Die Welt bleibt kompliziert. Sorgen verschwinden nicht über Nacht. Zweifel auch nicht. Aber Ostern sagt: *Du bist nicht festgelegt auf das, was dich gerade niederdrückt.* Dein Leben ist mehr als das, was gerade schwer ist.

Der auferstandene Jesus begegnet Menschen, die wir gut kennen könnten. Maria weint. Thomas zweifelt. Die Jünger haben sich zurückgezogen. Und niemand wird dafür verurteilt. Stattdessen werden sie angesprochen, ernst genommen, neu in Bewegung gesetzt. Ostern ist kein Leistungsnachweis des Glaubens. Es ist ein Vertrauensangebot Gottes.

Vielleicht fühlt sich dein Leben im Moment eher nach Karfreitag an als nach Ostersonntag. Vielleicht wartest du auf eine Antwort, auf Veränderung, auf Licht. Ostern verspricht keine Abkürzung – aber einen Weg. Einen Weg, der durch Dunkelheit führt, aber nicht dort endet.



Ostern

Für uns als evangelisch-lutherische Gemeinde heißt das: Wir leben aus der Gnade. Wir müssen uns Hoffnung nicht verdienen. Wir dürfen sie empfangen. **Gott fängt neu an – auch mit uns.**

Ostern lädt ein, wieder aufzustehen. Nicht perfekt. Nicht fertig. Sondern ehrlich. Mit Fragen. Mit Sehnsucht. Mit kleinen Schritten. Und vielleicht ist das das größte Wunder von Ostern: Dass Gott an das Leben glaubt – selbst dort, wo wir es gerade nicht können.

Christus ist auferstanden.

Das ist kein frommer Satz für besondere Tage. Es ist eine Zusage für den Alltag. Für Montagmorgen. Für schwierige Gespräche. Für leise Hoffnungen.

Möge Ostern dir zeigen:

Du bist gesehen.

Du bist gemeint.

Und deine Geschichte ist noch nicht zu Ende.



Bild: Sylvio Krüger



Passionsgeschichte in Comicform für Kinder



Hallo Kinder!

Ihr kennt mich bestimmt – aus Zeitungen, aus Filmen oder aus eurem Spielzeugkasten. Ich bin heute hier, um euch etwas Besonderes zu erzählen. Passend zur Osterzeit möchte ich euch von Jesus und seinem Kreuzweg erzählen. Der Kreuzweg hat 14 Stationen und beschreibt den Leidensweg von Jesus.

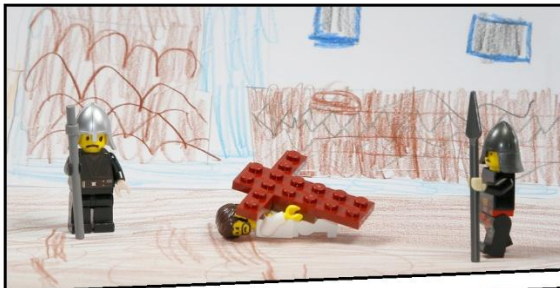
Der Tag, an dem wir diesem Ereignis gedenken, ist der Karfreitag.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.
In der Nacht wird Jesus von Soldaten gefangen genommen. Sie bringen ihn zum römischen Statthalter in Jerusalem. Der heißt Pilatus und ist sehr mächtig. Er kann entscheiden, ob jemand zum Tod verurteilt wird oder nicht. Als Jesus vor ihm steht, befragt Pilatus ihn, findet aber nichts Unrechtes an ihm. Er fragt das Volk, wie er entscheiden soll. Das Volk ruft: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus verurteilt Jesus, aber wäscht seine Hände in Unschuld.

2. Station:
Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
Dann bringen die Soldaten Jesus nach draußen. Sie verspotten ihn und machen sich über ihn lustig. Dann lassen sie ihn sein Kreuz aufnehmen.





3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.

Jesus ist müde und schwach. Das Kreuz ist schwer. Er fällt unter der Last des Kreuzes zu Boden. Jesus hat sicher große Schmerzen. Doch er bleibt nicht liegen. Er steht wieder auf und geht weiter.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.

Maria hat Jesus immer begleitet, in guten und in schlechten Tagen. Nun muss sie mit ansehen, wie ihr Sohn leidet. Sie kann ihm nicht helfen, doch sie leidet mit ihm. Ihre Nähe gibt Jesus Kraft, das Kreuz zu tragen.



5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Jesus hat kaum noch Kraft, um das Kreuz zu tragen. Die Soldaten haben keine Lust, ihm beim Tragen zu helfen. Deshalb zwingen sie einen Bauern, der zufällig am Wegrand steht, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Er heißt Simon von Cyrene.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißbuch.

Jesus schwitzt unter der Last des Kreuzes. Eine Frau sieht seine Not. Sie heißt Veronika. Sie weiß, dass sie Jesus nicht helfen kann. Und doch will sie ihm zeigen, dass sie ihm helfen möchte. Sie reicht Jesus ein Tuch, damit er sein Gesicht abtrocknen kann.





7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.

Jesus ist schon so erschöpft, dass er das Kreuz nicht mehr halten kann. Er fällt zum zweiten Mal zu Boden. Aber er wird nicht liegen bleiben. Er steht wieder auf und geht seinen Weg bis zum Ende.



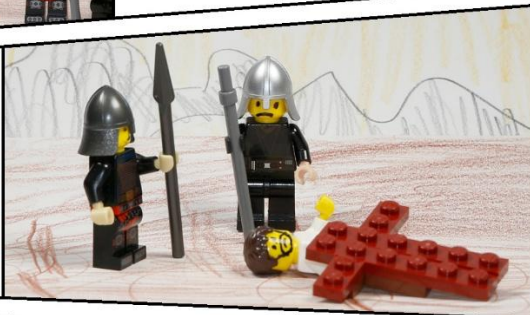
8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen. Am Weg stehen Frauen. Sie halten die Hände vors Gesicht und weinen. Trotz seines eigenen Leidens bleibt Jesus stehen und spricht Worte des Trostes zu ihnen.



9. Station:

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.

Wieder fällt Jesus hin und liegt am Boden. Sein schwerer Weg ist fast zu Ende.



10. Station:

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Die Soldaten bringen Jesus an einen Ort, der Golgota genannt wird. Sie nehmen Jesus alles weg, sogar seine Kleider. Die Soldaten würfeln darum, wer sie behalten darf. Schutzlos ist Jesus den Blicken der Menschen ausgeliefert.



11. Station:

Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Das Kreuz wird auf die Erde gelegt. Die Soldaten legen Jesus darauf und nageln seine Hände und Füße am Kreuz fest.





12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.
Nachdem Jesus gekreuzigt wurde, herrscht eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde ruft Jesus laut: „Eli, Eli, lema sabachtani?“, das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus ruft noch einmal laut, dann haucht er seinen Geist aus. Ein Erdbeben erschüttert das Land. Die Soldaten erschrecken und sagen: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Josef aus Arimathäa, ein heimlicher Jünger von Jesus, bittet Pilatus, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen und bekommt die Erlaubnis. Maria ist dabei und man legt Jesus in ihre Arme. Sie muss Abschied nehmen von Jesus, ihrem Sohn.



14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

Josef aus Arimathäa wickelt Jesus in ein reines Leinentuch. Dann legt er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzt einen großen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria beobachtet alles.



Jesus wird ins Grab gelegt, wie man Samenkörner in die Erde legt. So wie aus den Körnern Früchte wachsen, so wird Christus von den Toten auferstehen.



Gottesdienste in unserer Gemeinde

März

01.03.	11:00 Uhr	Reminiscere	Pauluskirche
08.03.	11:00 Uhr	Okuli	Markuskirche
15.03.	11:00 Uhr	Laetare	Pauluskirche
22.03.	11:00 Uhr	Judika	Markuskirche
29.03.	11:00 Uhr	Palmsonntag Gottesdienst mit Abendmahl	Pauluskirche

April

02.04.		Gründonnerstag	kein Gottesdienst
03.04.	11:00 Uhr	Karfreitag	Pauluskirche
05.04.	11:00 Uhr	Ostersonntag	Markuskirche
06.04.	10:00 Uhr	Ostermontag	Gottesdienst in Barbecke
12.04.	11:00 Uhr	Quasimodogeniti	Pauluskirche
19.04.	11:00 Uhr	Misericordias Domini	Markuskirche
26.04.	10:00 Uhr	Gedenkgottesdienst anl. des 40. Jahrestages des Reaktorunfalles in Tschernobyl	St. Andreas





Herzliche Einladung zum Gedenkgottesdienst am 26. April 2026 um 10.00 Uhr in der St. Andreaskirche

Wir feiern gemeinsam in ökumenischer Gemeinschaft einen Stadtgottesdienst in Salzgitter-Lebenstedt anlässlich des 40. Jahrestages des Reaktorunfalles in Tschernobyl und des 15. Jahrestages des Unglückes in Fukushima. Das damit verbundene Leid und die davon ausgehenden auch weiteren Gefahren wollen wir gemeinsam vor Gott bringen.

Gottesdienst um 10.00 Uhr in St. Andreas

anschließend Pilgerweg zum Lutherbaum mit dem Konrad-Gottesdienst-Kreuz am Amt für Strahlenschutz.

11.55 Uhr Gedenken am Lutherbaum
mit anschließendem gemeinsamem Mittagessen
aus der Gulaschkanone.





Feierliche Einführung von Riccardo Förster in den Kirchenvorstand

Im Gottesdienst am **1. Februar 2026** durfte unsere Gemeinde einen besonderen Moment erleben: die feierliche Einführung von **Riccardo Förster** als nachberufenes Mitglied in den Kirchenvorstand.



Riccardo Förster wurde für **Carina Warnke**, die ihr Amt im August niedergelegt hatte, in den Kirchenvorstand berufen. In einem würdevollen Rahmen wurde er offiziell in sein neues Amt eingeführt und für seinen Dienst gesegnet. Mit seiner Bereitschaft zur Mitarbeit übernimmt er Verantwortung für das geistliche und organisatorische Leben unserer Gemeinde und setzt damit ein sichtbares Zeichen für Engagement und Verbundenheit.

Die Einführung wurde von **Pfarrer Dreyer**, der sich bereits im Ruhestand befindet, übernommen. Umso dankbarer sind wir, dass er diese Aufgabe für unsere Gemeinde übernommen und den Gottesdienst mit seiner Erfahrung, Ruhe und persönlichen Ansprache bereichert hat. Seine Worte machten deutlich, wie wichtig gemeinsames Tragen, Mitgestalten und Vertrauen im kirchlichen Miteinander sind.



Wir freuen uns sehr über die Mitarbeit von Riccardo Förster im Kirchenvorstand und wünschen ihm für seine Aufgabe Gottes Segen, Weisheit und Freude. Zugleich danken wir allen, die diesen Gottesdienst mitgestaltet haben, und besonders Pfarrer Dreyer für seinen wertvollen Dienst an unserer Gemeinde.

Möge dieser Neubeginn unter einem guten Zeichen stehen und unsere Gemeinde weiterhin lebendig und getragen wachsen lassen.

Thomas Kneifel
mit dem Kirchenvorstand



Freiwilliger Kirchbeitrag 2025

Liebe Gemeindemitglieder,

von Herzen danken wir Ihnen für Ihren freiwilligen Kirchbeitrag 2025. Ihre Unterstützung zeigt uns, wie sehr Ihnen unsere evangelisch-lutherische Apostel-Markus-Gemeinde am Herzen liegt – das ist alles andere als selbstverständlich und bedeutet uns viel.

Dank Ihrer großzügigen Beiträge konnten wir für unser Gemeindezentrum neue Jalousien anschaffen und damit einen spürbaren Beitrag zu mehr Wohlbefinden in unseren Räumen leisten. Außerdem haben Sie es möglich gemacht, die Entwicklung einer neuen Homepage für unsere Gemeinde in Auftrag zu geben. Wir freuen uns schon sehr darauf, bald die ersten Ergebnisse zu sehen und unsere Gemeinde damit zeitgemäß, offen und gut erreichbar zu präsentieren.

Ihr Engagement stärkt unsere Gemeinschaft und gibt uns Rückenwind für die kommenden Aufgaben. Es ist ein schönes Zeichen gelebten Glaubens, wenn viele gemeinsam Verantwortung übernehmen und ihre Gaben einbringen.

Wir bitten Gott, dass er Sie für Ihre Verbundenheit segnet, und dass unsere Gemeinde weiterhin ein Ort bleibt, an dem Menschen sich willkommen fühlen, Glauben teilen und Hoffnung schöpfen können.

Herzlichen Dank und Gottes Segen
der Kirchenvorstand Ihrer Apostel-Markus-Gemeinde





Wir sind für Sie da:

Pfarrer Matthias Bischoff

Tel. 05347-1917/ Email: matthias.bischoff@lk-bs.de

Pfarrbüro, Neißestraße 33-35, Tel. 05341/61140

Email: apostelmarkus.sz.buero@lk-bs.de

Sprechzeiten: Dienstag: 13 bis 17 Uhr
Mittwoch: 11 bis 13 Uhr
Donnerstag: 8 bis 12 Uhr

Kindergarten und Familienzentrum St. Markus, Nebelflucht 40

Tel: 05341/4012050 Email: markus.sz.kita@lk-bs.de

Kindergarten St. Paulus, Neißestraße 35, 38226 Salzgitter

Telefon: 05341/45856 / Email: apostelmarkus.sz.kita1@lk-bs.de

Wir wünschen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Der nächste Gemeindebrief erscheint Mitte Mai 2026

Bitte beachten: Abgabeschluß für Artikel 15.04.2026

- ☛ Dieser Gemeindebrief wurde mit größter Sorgfalt erstellt.
Eventuell verbliebene Fehler dienen ausschließlich der Beschäftigung aufmerksamer Leserinnen und Leser. Denn auch nach Ostern gilt:
Nur wer nichts macht, macht keine Fehler.
Hinweise nehmen wir mit einem Lächeln entgegen.

Impressum: Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Apostel Markus Gemeinde wird herausgegeben vom Kirchenvorstand. Er erscheint im Selbstverlag und wird kostenlos verteilt. Druck: Gemeindebrief Druckerei 29393 Groß Oesingen. Auflage: 2100 F. d. Druck vorbereitet von Stefanie Schneider, Thomas Kneifel, Heike Miottel, Petra Zeidler, Debbie Barth, Dietmar Achilles, Karin Sebulke, Karin Barth und Matthias Bischoff.

V.i.S.d.P.: Thomas Kneifel, 1. Vorsitzender des Kirchenvorstandes, Neißestraße 33-35, 38226 Salzgitter, Tel. 05341 / 61140. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Erstellt mit Materialien aus Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen und aus Pfarrbriefservice.de

Copyrightthinweis: **N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de**